

Großvater's Stolz.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.



Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß. Mister Ebitter! Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

Des is of tohrs bloße Drohung, awmer es werd worde wie e Tscham, un des netze Mal wern Mei Grandschildren die erste Soloparties sänge.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

John Kitch, Esq., als Kinderfreund. — Wie die Alten jungen u. i. w. — Ein bevorstehender Kunstgenuß.

Groschenflugheit.

Erinnerungen aus Rurheffens vergangenen Tagen. Von Dr. E. U. f.

In der Geschäftswelt dreht es sich heutzutage immer mehr und mehr um große Summen. Die Kapitalien häufen sich mehr und mehr bei wenigen Besitzern an.

In jener Zeit ließ sich einmal ein Kaufmann einen schwarzen Anzug beim ersten Schneider eines bescheidenen Städtchens anfertigen.

Zu seinem Erlaunen erließen noch einer Stunde der Verkling des Schneidwerks mit einem „schönen Kumpelment“ und der Herr X. mußte noch eine halbe Elle Tuch fenden.

Im Laufe des Nachmittags erschien denn auch der Schneider, lieferte den Anzug ab und man überzeugte sich, daß er tadellos saß.

„Auffisch-grün? Du hast mir doch schwarzes Tuch gegeben!“

„Aber die letzte halbe Elle, die du heute Morgen holen liehst, war russisch-grünes Tuch!“

„Ja, das habe ich überhaupt nicht angesehen, sondern so wie es eingewidelt war, beiseite geworfen.“

„Warum hast du Dir überhaupt Tuch holen lassen? Ich sah den Anzug doch heute Morgen schon fertig.“

„Ja, das habe ich überhaupt nicht angesehen, sondern so wie es eingewidelt war, beiseite geworfen.“

Aus Mexico's Räuberwelt.

Wenn einmal eine Ausstellung von Kunstgegenständen, die von Verbrechern in Strafanstalten hergestellt worden sind, zustande kommen sollte,

Ein mexicanischer Bandit von großer örtlicher Berühmtheit, der schon in sehr jungen Jahren auf Lebenszeit „festgelegt“ wurde, ist der Schöpfer dieses Kunstwerks.

Als von Zapatlan, im mexicanischen Staate Jalisco, nach Colima, im Staate Colima, noch keine Eisenbahn ging, trieben hier Räuber Generationen hindurch ihr Wesen.

Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Er knüpfte mit einer schönen jungen Dame ein Liebesverhältnis an. Nach allen mexicanischen Vorschriften für solche Fälle — bekanntlich sehr beschränkungslos — verlehnten die Liebenden längere Zeit miteinander.

Es geschah die Rosenfesten geschlungen werden konnten, hatte der junge Mann auf einige Tage geschäftlich zu verreisen.

Gerade in diesen Tagen kamen einige besonders schlimme Räuberzweige zwischen Colima und Jalisco vor, und die Regierung sah sich veranlaßt, ein ganzes Regiment Soldaten auszusenden.

Alle seine gefangenen Mitbanditen hatten den Tod durch Pulver und Blei zu erleiden; der Führer selber jedoch hatte es den Bemühungen seiner, ihm noch immer treu ergebenen Braut und ihrer ziemlich einflussreichen Familie zu verdanken, daß sein Leben gesichert wurde.

„Selbst unser großer Dichter Goethe hat den Aerger über Dienstboten kennen gelernt, wie folgendes von ihm selbst geschriebene Zeugnis bezeugt: „Charlotte Höner hat zwei Jahre in meinem Hause gedient.“

Im Berner „Bund“ wird folgendes erzählt: Eine Dame will ihr Fräulein entrichten und überreicht dem Billeter eine 50 Francs-Note.

„Ich bedauere unendlich, Herr Ruchelmeier, aber ich kann Ihren Antrag nicht annehmen.“

Das Telephon als Wunscherluthe.

Es war Helmholz, der mit Bezug auf das Telephon den Ausspruch that: „Es steht mehr Phosphor in dem kleinen Dinge, als sich viele Gelehrte träumen lassen.“

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Die beiden Enden konnten noch benutzt werden. Das ging so, wie gesagt, Generationen hindurch fort, und es fehlte in der Räuberwelt nie an Nachwuchs und Führertalent.

Sie kennt ihn.

Frau: Warum haben sie Dich denn gestern im „Höfel“ wieder rausgeschmissen?

Mann: „Woher weißt Du...?“ Frau: „Na, leugne nur nicht, sonst wirst Du doch nicht um zehn Uhr schon zu Hause gewesen!“

„Heute sah ich Deine Braut mit einem Dragoner Arm in Arm gehen...“ „Muster! „Schon wieder? Das ist ein rechtes Kreuz mit der, — seit die bei Professors dient, ist sie auch immer und ewig so arg zerstreut!“

„Der Wurfabrikant Meier hat jetzt Motorenfabrik eingeführt.“ „Ach, darum schmeden seine Würste auch so nach Pferdekäse!“

„Wie dieser Parvenu das Geld hinauswirft!“ „Ja, der ist das Hinauswerfen gewohnt, der war nämlich Hausnecht.“

„Woher haben Sie denn die vielen Krager im Gesicht?“ „Ja, wissen S', der Arzt hat meiner Frau das Sprechen verboten.“

„Ist es wahr, Frau Kanzleirath, daß Ihr Mann solch ein Bedant ist?“ „Na und ob! Wenn ich einen neuen Hut will, muß ich zuvor bei ihm schriftlich darum petitionieren.“

„Alfo Ihr Sohn ist Musiker?“ „Wirth (Stolz): „Ja, und was für einer; schau'n Sie, das lange Haar, welches Sie da in der Suppe haben, das ist von ihm!“

„Mit ihrer Firma mache ich keine Geschäfte mehr.“ Die Jünderhölzer, die Sie mir so empfohlen haben, habe ich alle in den Ofen gesteckt und verbrannt.“

„Auf der Kiste, in der ich den Wein geschickt bekommen hab', stand „Vorlicht!“ — Wie steht sich das nun auf's Glas oder auf den Wein?“

„Auf der Kiste, in der ich den Wein geschickt bekommen hab', stand „Vorlicht!“ — Wie steht sich das nun auf's Glas oder auf den Wein?“

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation or a separate column.